
JAHRESBRIEF 2021

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER
SCHÜLER UND SCHÜLERINNEN
DES MAYENER GYMNASIUMS UND
LYZEUMS E. V.



Nette am 15. Juli 2021 um 10:00 Uhr (Foto: *K.E. Lassau*)

Für die Überlassung der Fotos danken wir der *Stadt Mayen*, dem *Megina-Gymnasium Mayen*, der *BBS Ahrweiler* und der *VG Mendig*

Wenn Sie sich an uns wenden wollen:

Christoph **Guckenbiehl** (1. Vors.)

E-Mail: christoph@guckenbiehl.de

Rainer **Dartsch** (2. Vors.)

E-Mail: rdartsch@outlook.de

Karl Erich **Lassau** (Schatzmeister)

E-Mail: ben@lassau.de

Stefan **Wagner** (Schriftführer)

E-Mail: wagner.rechtsanwalt@t-online.de

www.ehemalige-gymnasium-mayen.de

Bankverbindung:

Volksbank RheinAhrEifel eG Kto.-Nr. 10074900 (BLZ 577 615 91)

IBAN: DE92 5776 1591 0010 0749 00

BIC: GENODED1BNA

Mitglieds-Jahresbeitrag **8,00 €**

Mayen, im Dezember 2021

Liebe Ehemalige!

Am 15.07.2021, 11:31 Uhr, konnte man bei SWR Aktuell lesen: „In Mayen sind nach dem Starkregen weitere Teile der Innenstadt überflutet.“ Von der Einsatzzentrale der Feuerwehr war zu hören, man könne erst dann mit Pumparbeiten beginnen, wenn die Nette wieder in ihrem natürlichen Bachlauf sei.

Wenn Sie den Wasserstand an der Nettemündung in den Rhein (aufgenommen im Oktober) vergleichen mit dem auf dem Titelbild, können Sie sich kaum vorstellen, dass aus diesem Rinnsal ein reißender Fluss werden könnte.



Nettemündung bei Weißenthurm (Foto: K.E. Lassau)

Zu diesem Thema folgt im letzten Teil unserer Schrift eine ausführlichere Darstellung durch unseren früheren 1. Vorsitzenden *Bernhard Mauel*. An dieser Stelle bereits ein herzlicher Dank von den Teamkollegen *Christoph Guckenbiehl*, *Rainer Dartsch* und *Karl Erich Lassau*.

Doch zunächst zu unserer *Vereinigung*.

Bereits im Mai 2020 verstarb unser Mitglied *Werner Molitor*, im Oktober 2020 Pfr. i.R. *Werner Müller* (früher Dechant in Cochem), im Dezember 2020 im Alter von 100 Jahren *Edith Oberrecht*, im Januar 2021 *Christa Bickel* und im Februar 2021 *Helmut Kollig*.

Als neue Mitglieder begrüßen wir *Mathias Passin* (Abitur 2004), Prof. Dr. *Reinhard Racke* (Abitur 1977) und *Georg Schmitt* (Abitur 1966). Herzlich willkommen!

Zum **4. Mai 2022** wird der Beitragseinzug nach dem SEPA-Basis-Lastschriftverfahren durchgeführt. Bitte überprüfen Sie, ob die bei uns hinterlegte Bankverbindung noch gültig ist, damit dem Verein teure Rücklastschriften erspart bleiben. Ehemalige, die bisher noch nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, können die Einzugsermächtigung von unserer Website www.chemalige-gymnasium-mayen.de oder www.gymy.club downloaden.

Vom *Megina-Gymnasium*

(Quelle: Elternbrief des Schulleiters OStD Michael Sexauer vom 09.09.2021 und Website Megina-Gymnasium)

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die das Megina-Gymnasium besuchen, hat sich von ca. 958 zu Beginn des letzten Schuljahres nochmals leicht verringert auf 905. Nach zahlreichen Verabschiedungen unterrichten jetzt noch 78 Lehrkräfte.

Die Schulgemeinschaft konnte zu Schuljahresbeginn 670 Schüler*innen und 76 Lehrkräfte von der durch die Flutkatastrophe zum großen Teil zerstörten Berufsbildenden Schule Ahrweiler aufnehmen, die in den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten tagesweise unterrichtet werden. Die restlichen Schüler der BBS Ahrweiler sind auf weitere 5 Standorte verteilt. Darunter ist auch die BBS Mayen zu nennen, in die zusätzlich auch die Schulleitung von Ahrweiler eingezogen ist.

Zum Ende des letzten Schuljahres wurde Frau *Sabine Kutting* (Deutsch/Sozialkunde) in den **Ruhestand** verabschiedet. Die Vertretungskräfte Frau *Johanna Weber* (Französisch/Geschichte), Frau *Julia Kappes* (Deutsch/Erdkunde) und Herr *Moritz Engel* (Deutsch) **beendeten** ihre Tätigkeit an der Schule. Frau *Sarah Sondermann* vom Team der Schulsozialarbeit am Gymnasium wechselte zur Stadt Mayen. Im **Mutterschutz** bzw. in **Elternzeit** oder **beurlaubt** sind Frau *Katja Hens* (Erdkunde/Sport), Frau *Angela Fischer* (Biologie/Deutsch), Frau *Anna Hausmann* (Biologie/Bildende Kunst), Frau *Ann-Sophie Otremba* (Deutsch/Geschichte), Frau *Vanessa Rilk* (Deutsch/Ethik/Philosophie) und Herr *Harald Schweikert* (Erdkunde/Sport). Mit einigen Stunden wurden folgende Lehrer **abgeordnet**: Herr *Alexander Kowalewski* (Mathematik/Physik) ans Mittelrhein Gymnasium in Mülheim-Kärlich, Herr *Matthias Leopold* (Mathematik/katholische Religion) und Herr *Philipp Neunhoffer* (Deutsch/evangelische Religion) ans Koblenz-Kolleg, Frau *Katharina Pulcher*

(Deutsch/Sozialkunde) ans BvS-Gymnasium Andernach. **Neu** an der Schule sind Frau *Lea Friese* (Schulsozialarbeit) und Herr *Danny Caddick* (Fremdsprachenassistent).

Die Schulgemeinschaft des Megina-Gymnasiums **trauert** in diesem Jahr um vier ehemalige Lehrkräfte:

Herr StD i.R. *Dieter Hartmann* vertrat von 1970 bis 2007 die Fächer evangelische Religion, Deutsch und Ethik. Herr StD i.R. *Godehard Jünemann* war ebenfalls von 1970 bis 2007 an der Schule tätig, davon 32 Jahre in der Schulleitung. Herr Jünemann unterrichtete die Fächer katholische Religion, Geschichte und Sozialkunde. Herr OSTr i.R. *Werner Wilhelm* gab von 1967 bis 2003 Unterricht in den Fächern Französisch, Geschichte und Sozialkunde. Herr OSTr i.R. *Harri Blümel* war von 1975 bis 1996 Lehrer für Erdkunde und Geschichte.

Eine *10er-Graduierungsfeier* fand in diesem Jahr Covid-19-bedingt nicht statt.

Abitur unter Corona-Bedingungen

Ende März 2021 konnte Schulleiter Michael Sexauer insgesamt 106 Abiturientinnen und Abiturienten stammkursweise in der



Foto: Megina-Gymnasium Mayen

Eingangshalle des Gymnasiums ihre Zeugnisse und Auszeichnungen überreichen. Die Eltern und Angehörige konnten die Abschlussveranstaltung zu Hause an den Bildschirmen mitverfolgen.

Das sind die erfolgreichen Abiturienten:

Lisa Abel (Mayen), Helena Ackermann (Mayen), Simon Matthias Adams (Mayen), Mathis Adendorf (Nachtsheim), Louisa Cathrina Anderson (Düngenheim), Lena Arenz (Sankt Johann), Niclas Augel (Anschau), Lisa Bader (Arbach), Henri Bartzén (Mayen), Diana Becker (Hausen), Marc Brenneke (Hirten), Aliz Burgard (Düngenheim), Paul Benedikt Busch (Bell), Mathis Conrad (Mayen), Nora Dahl (Kottenheim), Kim Lea Dahm (Kaisersesch), Luis Andreas Dahm (Mayen), Katharina Dinger (Ettringen), Philipp Hans Heinrich Ditten (Sankt Johann), Ernst Maximilian Dorka (Kürrenberg), Therese Dorn (Reudelsterz), Christian Drasdo (Monreal), Lisa Emmerich (Kottenheim), Katharina Monika Endres (Mayen), Thomas Mathias Engels (Mayen), Anita Frahi (Niedermendig), Jule Funk (Sankt Johann), Felix Geisbüsch (Mayen), Maurice Gérard (Ettringen), Anne Göbel (Nachtsheim), Larissa Lavigna Götschkes (Obermendig), Sophie Hentschel (Volkesfeld), Fenja Lea Hilger (Kürrenberg), Jonas Hilger (Weibern), Annika Christa Justen (Mayen), Eva Arwen Kahlbetzer (Wanderath), Sarah Kaintoch (Niederelz), Tom Robin Karst (Ettringen), Annalena Keller (Kaisersesch), Jan Keller (Kehrig), Katharina Kisner (Mayen), Julia Knoll (Reudelsterz), Louis Georg Kraus (Düngenheim), Christina Ursula Kreuzig (Kürrenberg), Laura Victoria Kugel (Nachtsheim), Antonia Larm (Kaisersesch), Osman Lawang (Mayen), Nina Legler (Mayen), Nikita Lepeschko (Ettringen), Mareike Liesenfeld (Mayen), Tobias Lorig (Alzheim), Eva Mannebach (Schweppenhausen), Laura May (Anschau), Thomas Meiner (Mayen), Angelina Meurer (Mayen), Hannah Meyer (Kottenheim), Jule Michels (Kehrig), Kristina Milchin (Mayen), Leander Mombaur (Ettringen), Hermine Mühling (Monreal), Florian Müller (Kürrenberg), Helena Luise Müller (Kürrenberg), Justin Münch (Mayen), Caroline Neumann (Mayen), Milea-Marie Niederelz (Hausen), Sarah Poloczek (Wehr), Joey Rauch (Kottenheim), Jule Rausch (Kottenheim), Celina Retterath (Boos), Vivian Ronshausen (Bell), Viviane Rosental (Mayen), Leon Benedikt Röser (Boos), Arja Janette Rostamzada (Hausen), Maxim Ruf (Hausen), Julian Saur (Mayen), Hanna Sophie Scheid (Kürrenberg), Linus Schink (Weibern), Ayana Noelle Schirren (Kürrenberg), Stefan Joachim Schmitz (Wanderath), Marie Schnadhorst (Kreuznick), Luisa Schneider (Mayen), Constanze Anna Roswitha Schön (Düngen-

heim), Lea Schulz (Monreal), Helena Anouk Schumacher (Mayen), Tanja Schumacher (Herresbach), Klara Seul (Mayen), Pauline Simon (Ettringen), Peter Stein (Obermendig), Hauke Steinau (Mayen), Klara Lena Steinkühler (Düngenheim), Lisa-Marie Stertz (Hausen), Fabian Maurice Stolzenberg (Ettringen), Saul Augusto Tartaglia Goncalves (Wehr), Emily Teichreb (Mayen), Grace Ugwuezi Tietze (Mayen), Sophie Tscherkaschin (Mayen), Magdalena Ulrike Wagener (Kaisersesch), Tim Walter (Mayen), Franziska Weber (Kaisersesch), Maren Weber (Münk), Lea Wend (Kaisersesch), Konstantin Wendel (Nachtsheim), Carla Filippa Wink (Kaisersesch), Kim Nina Wollenweber (Sankt Johann), Celine Zentner (Kollig), Niclas Zentner (Kollig).

Unsere Vereinigung ehrte auch in diesem Jahr wieder Abiturientinnen und Abiturienten für ihre besonderen Leistungen in den Arbeitsgemeinschaften:

Theater-AG: *Felix Geisbüsch, Annika Justen, Osman Lawang, Marie Schnadhorst, Pauline Simon*

Big Band: *Marc Brenneke, Katharina Dinger, Therese Dorn*

Schülerzeitung: *Antonia Larm, Hannah Meyer, Franziska Weber, Magdalena Wagener, Carla Wink*

MeginaSat: *Thomas Meiner, Peter Stein*

Lauf-AG: *Jan Keller*

Von der Stadt Mayen

Nach dem ersten Corona-Jahr 2020 gab es zum Jahreswechsel auf 2021 bei vielen Menschen so etwas wie Hoffnung. Ein Impfstoff würde zur Verfügung stehen und schon bald könne mit der „Durchimpfung“ der Bevölkerung begonnen werden. Freilich müsste dies geordnet und organisiert angegangen werden und nach einer vorzunehmenden Priorisierung, beginnend mit den Ältesten. Auch reichten für ein solches Vorhaben die hausärztlichen Kapazitäten bei weitem nicht, vielmehr seien auf der Ebene der Landkreise sog. Impfzentren einzurichten. Das Ganze eine Herkulesaufgabe, aber immerhin: Bis zum Frühjahr/Sommer des neuen Jahres würde man das Virus besiegen und zur gewohnten Normalität zurückkehren können, so die Hoffnung, die bekanntlich zuletzt stirbt.

Zunächst lief das auch gut an: Mobile Impfteams versorgten zuerst die alten Menschen in stationären Einrichtungen. Das Impfzentrum für den Landkreis Mayen-Koblenz wurde in Polch in der

Maifeldhalle eingerichtet. Von Problemen bei der zentralen Terminvergabe über Internet oder Telefon-Hotline wird vereinzelt berichtet, aber eben auch von vielen, die nach ihrem Termin sagen, dass alles reibungslos verlaufen sei und sehr gut organisiert sei. Diejenigen, die dort Dienst tun, leisten beachtliches und es sei an dieser Stelle gesagt: Ohne die Unterstützung der Bundeswehr wäre der Betrieb dort nicht möglich gewesen. Also würde es jetzt endlich wieder in Richtung Normalität gehen ...?

Nachdem Mayens kulturelles Aushängeschild, die Burgfestspiele, 2020 komplett ausgefallen sind, stellte sich die bange Frage, was dieses Jahr möglich sein würde. Burgfestspiele „wie sonst immer“ sicherlich nicht, aber vielleicht mit Einschränkungen, wie einer begrenzten Zuschauerzahl, Schachbrett-Sitzordnung und der obligatorischen Kontakterfassung? Hinzu kam: Es war sicher, dass dies die letzte Spielzeit des Intendanten Daniel Ris sein würde, ob sie stattfinden würde oder nicht.

Letztlich haben die Spiele dann tatsächlich mit den Stücken, die für das vergangene Jahr vorgesehen waren, unter starken Einschränkungen stattgefunden. Das Märchen „Die Schöne und das Biest“ sowie die Hauptstücke „Carmen“ und „Pension Schöllner“ gingen unter Corona-Auflagen über die Bühne. Eine Saison ohne Ensemble-Empfang, ohne Premierenfeier und ohne der sonst üblichen Pause mit gastronomischen Angebot, aber immerhin: Es wurde gespielt. Daniel Ris hat nach seinem Ausscheiden in Mayen eine neue Aufgabe als Intendant des Theaters der Stadt Senftenberg übernommen. Ihm ist alles Gute zu wünschen, in Mayen hat er in seiner „nur“ 5-jährigen Intendanz die Spiele geprägt, auch weiterentwickelt und hinterlässt seinem Nachfolger Alexander May ein Feld, auf das dieser aufbauen kann.

Ein Lukasmarkt konnte wiederum nicht stattfinden. Als „Trostpflaster“ war ab Mitte Oktober für einen Monat wenigstens ein Riesenrad auf dem Marktplatz aufgestellt, sowie einige vereinzelte Buden. Ein Trost, eine Geste aber kein Ersatz.

Das Jahr 2021 war ansonsten geprägt von zwei Wahlen: Der Landtagswahl am 14. März und schließlich der Bundestagswahl am 26. September. Bei der Landtagswahl trat der langjährige direkt gewählte Wahlkreisabgeordnete des Mayener Wahlkreises 12, Dr. Adolf Weiland, nicht mehr an, sodass es klar war, dass es hier so oder so ein Wechsel geben würde. Durchsetzen

konnte sich der 36-jährige Ochtendunger Torsten Welling (CDU). Staatssekretär Dr. Alexander Wilhelm (SPD) (Ehemaliger unserer Schule) musste sich geschlagen geben und scheidet mit der Übernahme der Geschäftsführung des Landeskrankenhauses in Andernach aus der unmittelbaren Landespolitik aus.

Bei der Bundestagswahl, bei der Mayen zum Wahlkreis 198 (Landkreis Ahrweiler und weite Teile des Landkreises Mayen-Koblenz) gehört, konnte die bisher direkt gewählte Abgeordnete Mechthild Heil (CDU) ihr Mandat verteidigen. Hier war der Wahlkampf nicht nur durch Corona eingeschränkt, sondern in der „Heißen Phase“ sicher auch von der Flutkatastrophe (siehe Bericht) überlagert.

Dort wo einst das Mayener Pils gebraut wurde, baut eine Immobiliengesellschaft sechs Mehrfamilienhäuser mit 47 Wohnungen.



Baustelle 'Löwenkarree' (Foto: K.E. Lassau)

Bereits im März wurden die ehemaligen Brauereigebäude abgerissen bis auf ein Gebäude, das noch im Fremdbesitz war. Anfang Juli konnte die Gesellschaft schließlich die entsprechende Immobilie erwerben. Der Abriss musste aber verschoben werden, da die erforderlichen Baumaschinen im Katastrophengebiet an der Ahr im Einsatz waren. Im Oktober wurden die Arbeiten endlich fortgesetzt. Unser Foto zeigt die Baustelle „Löwenkarree“.

Eine Tiefgarage mit 45 Stellplätzen ist geplant, geheizt werden soll mit Fernwärme.

Mit dem Thema „Corona“ hat dieser Bericht begonnen und mit dem gleichen Themen muss er auch wieder schließen. Während diese Zeilen Mitte November geschrieben werden, ist die Lage schlimmer als je zuvor. Während die Impfzentren (siehe oben) im Frühjahr überrannt wurden, stagnierte das fatalerweise schon im Sommer. Schon im August und später im September kamen immer weniger Menschen. Bei Inzidenz-Werten von unter 20 hielten das viele wohl nicht mehr für nötig, eine Sorglosigkeit, die sich rächen wird. Schließlich wurden die Zentren Ende September sogar wieder geschlossen, das aber bei einer Geimpften-Quote um die 70 %, für eine Herden-Immunität viel zu wenig! Jetzt gehen die Inzidenz-Zahlen wie nie seit Beginn der Pandemie durch die Decke und liegen über 300. Zum Vergleich: Die im April eingeführte sog. Bundesnotbremse sollte bei einem Wert ab 50 greifen, jetzt liegen die Zahlen beim 6-fachen. Die Kliniken kommen an die Grenzen ihrer Kapazitäten und man fragt sich, wie das passieren konnte, waren wir doch fast schon „durch“, aber eben nur fast.

So steht ein weiterer Jahreswechsel bevor, an dem man (wieder) nur mit völliger Ungewissheit in das neue Jahr hinübergucken kann. Ein weiteres Mal kann niemand sagen, was im kommenden Jahr stattfinden kann und was nicht. Verlässlich planen kann man nichts. Was macht das mit den Menschen? Wann wird das gefährlich für Vereine, ehrenamtliches Engagement und unsere gesellschaftlichen und kulturellen Strukturen, weil diejenigen, die bereit waren sich zu engagieren, dann auch nach Corona, nach den unzähligen Absagen und durchkreuzten Plänen schlicht keine Lust mehr haben? Die einzige Gewissheit ist, dass nichts gewiss ist. Wir werden sehen, es bleibt uns nichts anderes übrig.

Letzte wAHRnung? Oder was am 14. Juli war und weiter wird.

Seit Anfang Juli hatte es im Westen viel geregnet, das Land war nass. Ich fuhr am 14. Juli vormittags nach Antweiler und Honerath zu Besprechungen mit Mandanten. Leichter Regen in Mayen, kräftiger in Adenau und ergiebig in Honerath, sehr warmes Regenwasser, nach den ca. 12 Metern vom letzten Besprechungsraum zum Auto war ich bis auf die Haut vollkommen nass wie nie zuvor bei starkem Regen. Das war kurz nach 2. Es

stimmte irgendwas nicht überein mit schon Erlebtem. In Adenau entschied ich mich über Ahrbrück zurückzufahren. Hinter Adenau ist links ein Parkplatz, an dem ein Bach von Honerath herunterkommt, da schoss das Wasser wie ein Strahlrohr der Feuerwehr aus dem Berg. Die nach links geneigte Fahrbahn Richtung Adenau war komplett überspült, die Autos kamen mit starken Fontänen entgegen. Hinter Dümpelfeld bis Hönningen war die Ahr schon randvoll, am Campingplatz in Ahrbrück schon über Ufer. An der Tankstelle säuberte die Feuerwehr die Straßen- und Grundstückseinläufe.

Ich fragte, ob jemand dem Campingbetreiber sagt, dass er die Wagen abräumt, weil ich von oben komme und nichts Gutes gesehen habe, da komme etwas, wie ich es nicht kenne. Bis heute werfe ich mir vor, weiter gefahren zu sein...



Foto: Blick aktuell vom 21.07.2021

Ein paar Tage später sprach ich mit einer jungen traumatisierten Frau, die in der oberen Reihe am dortigen Katzberg wohnt. Sie hatte gesehen, wie Menschen auf Campingwagen liegend weggeschwemmt wurden. Bis dahin wo sie wohnt war noch nie Hochwasser gekommen, erzählte der Eigentümer, jetzt stand es bis zum 1. Stock. Sowas bleibt in den Menschen für immer, was macht es mit ihnen? Ich fahre da bald wieder hin und sehe, was ich raten kann.

Die Nette hinter Kempenich sah ungefährlich aus, hinter dem Nitzzufluss an Schloss Bürresheim war es mehr aber – noch – nicht kritisch. Später am Nachmittag war in Mayen alles anders.

Alarm, Krisenorganisation im Rathaus, bei meinem DRK, an der Nette, an der Dachdeckerfachschule, auf deren Parkplätzen wir



Bachstraße in Mayen am 14.07.21 (Foto: Stadt Mayen/Kolligs)

die Fahrzeuge der Hilfsdienste zusammengezogen und eine Notunterkunft eingerichtet hatten, nachdem auch das Feuerwehrdepot in der Maifeldstraße unter Wasser stand.

Es wurde gearbeitet bis tief in die Nacht, und ab frühem Morgen wieder von Neuem. Freitags Mittags kurz an die Ahr bzw. bis dahin, wo man irgendwas machen konnte, und ab da für Tage in Mayen und Wochen an der Ahr in allen möglichen Hilfsfunktionen – auch mit meinen Leuten aus den DRK-Verbänden – wie viele andere auch.

Ahr mit Nebenbächen und Nette bei uns, Kyll im Trierer Land und Erft mit Rur benachbart in NRW (dort 36 Tote) sowie andere Flüsse und Bäche weiter weg in Deutschland aber auch in Belgien haben schlimmste Hochwasserfolgen hinterlassen, allein an der Ahr 134 Tote, 766 Verletzte und Schäden von mindestens 40 Milliarden mit jahrzehntelangen Narben in der Landschaft mit 467 komplett zerstörten Gebäuden und 192 Wohnhäusern, zahlreichen km Straßen und über ein Dutzend Brücken allein im Ahr-tal. Man darf nicht vergessen, dass Überflutungen auch auf den Höhen waren, etwa in Esch 4 km oberhalb von Dernau, wo die Ortsmitte komplett unter Wasser stand. In Sinzig-Bad Bodendorf war die Ahr 900 Meter breit, heute um die 5 m.

In Mayen sprechen wir von 50 betroffenen Haushalten vor allem in der Bürresheimerstraße, Bachstraße, Im Bannen, Auf dem Werth, Maifeld- und Gerberstraße, Clemensschule mit Turnhalle



Clemensschule am 15.07.21 (Quelle: SWR>>Aktuell)

in Bachstraße und Habsburgerring schwerst geschädigt und teilweise länger nicht benutzbar, Feuerwehrhaus in der Maifeldstraße unter Wasser und Bauhof komplett abgesoffen (er wird auch nicht mehr aufgebaut und zieht in Kürze um), aber auch unsere „Bienenschule“ hat es schwer getroffen. Hinzu kommen beschädigte Brücken, und eine ist ganz weg, da haben wir dann festgestellt, dass die Stadt diese zwar vor Jahrzehnten gebaut hat aber nichts dort uns gehörte. Also klären wir, wer wie da wieder aufbaut. Millionenschäden, allein für Stadt sicher über 8 Millionen.

Das ist im Verhältnis zur Ahr nichts. Dort geschah die schlimmste Katastrophe seit Menschengedenken in unserem Land. Mehr als 17000 Menschen haben Hab und Gut verloren. Man schätzt, dass von den 42000 betroffenen



Flutkatastrophe in Dornau (Foto: Blick aktuell vom 21.07.2021)

Bewohnern des Ahrtals über 8000 weg sind, etwa Mieter, die keine örtlichen Ausweichmöglichkeiten haben. Kommen sie wie-

der? Und wenn, wann? Herrschte in den Tagen nach der Flut tiefe Betroffenheit, Schockstarre, Aufgabestimmung, hat sich doch schnell eine Aufbruch- und Anpackstimmung entwickelt: Wir bleiben hier und fangen neu an! Nach einer unfassbaren Katastrophe entstand eine unfassbare Welle der Hilfsbereitschaft. Tausende kamen aus Nah und Fern um einfach anzupacken. Niemand hatte sie gerufen, eine übergeordnete Organisation gab es erst einige Tage später. Da wird sich künftig Vieles ändern müssen, damit wir anders vorbereitet sind. So kam auch eine DRK-Einheit aus der Pfalz mit kompletter Ausrüstung. Keiner vor Ort konnte denen sagen, wo sie helfen könnten. Also haben sie sich



Helfer in Dernau (Quelle: SWR>>Aktuell vom 16.08.21)

einen Ort ausgesucht und ihre Wagen, Zelte und Einrichtungen aufgebaut. Sie sind lange geblieben. Im Dorf wird man sie nie vergessen. Bei den unorganisierten HelferInnen war alles was vorstellbar ist, Spezialisten aus Handwerk, Logistik und Organisation, Menschen mit schwerem Gerät, technischen Fähigkeiten oberster Qualität und unermüdlicher Kondition aber auch solche, die nur helfen wollten. Dazu kamen unsere Dienste aus den Feuerwehren, dem DRK und weiteren Nothilfeorganisationen, dem THW – allein aus deren Reihen zeitweise 5000 im Einsatz –, die Bundeswehr, deren Truppen unschätzbar wichtig geschuftet haben etwa bei den Behelfsbrücken. Ohne THW und Bundeswehr wären wir nicht so schnell vorangekommen, das muss auch für deren Weiterentwicklung und Aufgabenstellung im nationalen Interesse noch ausgebaut werden.

Neben den fehlenden technischen Dingen bis zur Wiederherstellung von Strom, Gas und allen weiteren Versorgungen hatten die

Menschen oft nur noch das, was sie bei der Rettung am Leibe trugen. Auf die Frauen in den Gemeinden, die überall mitorgani- siert haben, auch und besonders bei der Verteilung etwa von Kleidung, Lebensmitteln, Hygiene- und Pflegemittel sowie der Beschaffung notwendiger Gegenstände kann man mit berechtig- tem Lob blicken.

An dieser Stelle füge ich ein, dass all diese Kräfte versorgt und untergebracht werden mussten. Allein das war ein bisher unvor- stellbarer Kraftakt und eine neue Erfahrung am Nürburgring, wo ein paar Tausend viele Nächte verbracht haben.

Im Bericht darf nicht vergessen werden, dass etliche Trittbrett- fahrer, auch politische, versucht haben, Vorteile vor Ort aus der Situation zu ziehen. Zudem gab es Diebe und Plünderer. Das war zwar nur eine kurze Zeit, gleichwohl bedenklich.

Nun sah es in den Tagen nach der Flut aus wie wir es nur aus Bildern ferner Länder nach Tsunami, Wirbelsturm oder Sturm- flut kannten, aber nicht bei uns, auch nicht nach der Oderflut.



Ahrbrück am 15.08.2021 (Quelle: Kanal TOP Nürburg auf YouTube)

Wohin mit all den Trümmern? Wer fährt das ab und wohin, und was darf man mit diesen verseuchten Massen überhaupt machen? Gerne erinnere ich mich daran, dass ich einmal die politische Verantwortung für eine große Deponie hatte. Nach einem Telefo- nat mit dem Geschäftsführer war ich dann Sonntags dort und ha- be mir angesehen, wie die LKWs im Minutentakt entluden. Über 100000 Tonnen sind dahin gekommen. Dabei wollte das Land die Deponien doch schließen, sie würden nicht mehr gebraucht, hieß es, jetzt wird unsere in den nächsten Jahren ausgebaut, was aber nicht mit der Flut zusammenhängt, sondern weil sie ohnehin gebraucht würde. Bis heute, 4 Monate nach der Flut, sind die

Rückstände im Wesentlichen beseitigt. Aber etwa im Amtsgericht Ahrweiler hat man erst Ende Oktober angefangen, die Keller zu räumen, weil es so lange gedauert hat, bis Ausschreibung und Vergabe dieser Arbeiten durch waren.

An irgendeinem Samstag stand ich verdreckt in irgendeinem Haus in Dernau neben meinem Sohn und einem Deutschen aus Bangladesch mit neuer ‚Ruhrpottheimat‘ – Ihr habt mir vor 20 Jahren geholfen, jetzt helfe ich hier – und einem Dutzend Leuten aus Hannover, Oberhausen, Krefeld und Offenbach, wir haben das Haus komplett auf Rohbauniveau entkleidet, nur das Dach hat „überlebt“. Ich weiß nicht, wem es gehört, es ist auch egal. Letzte Woche bin ich da vorbeigefahren, es sieht aus, als wenn es nächstes Jahr wieder nutzbar wird. Aber machen wir uns nichts vor, es wird lange dauern.

Die Flussanliegergemeinden haben ihr Gesicht verloren, das Bild, wie es uns vertraut war und den Reiz der Weingemeinden in dieser schönen Landschaft ausgemacht hat, ist weg. Nun beginnt die Diskussion über Art und Umfang des Wiederaufbaus unter den gegebenen Umständen und Rechtsbestimmungen sowie den diffusen Einwendungsbeiträgen des Landes und seiner Behörden, die neue Baulinien malen bzw. Verbotszonen umranden. Wie soll das gehen, wenn $\frac{3}{4}$ der Häuser von Dernau in den neuen Hochwasserzonen liegen und 90 % von Kreuzberg? Zuerst hieß es, 34 Häuser im Ahrtal könnten nicht wieder aufgebaut werden. Die SGD (Struktur- und Genehmigungsdirektion) Nord habe ihm diese Zahl genannt, so der Landesbeauftragte für das Ahrtal. Der hätte besser geschwiegen, denn die Aussage musste umgehend korrigiert werden in: „Man kann jetzt noch nicht sagen, wie viele ...“ Zitat aus der Zeitung: „Ministerin und Staatssekretär machten zugleich klar, die Gelder des Bundes gibt es nur beim Wiederaufbau eines Hauses.“ Was ist nun die Zukunft vieler ehemaliger Hausbesitzer, wer erklärt sich zu den Fragen von Enteignung, Entschädigung usw., wer zur Perspektive dieser Menschen?

Nun laufen auch viele kluge Berater und Fachleute etwa für Klimapolitik, vor allem selbsternannte, da herum. Für diverse von denen ist das Hochwasser Beweis für ihre Thesen. Sei's drum, den Menschen im Ahrtal hilft das nicht. Die brauchen Klarheit für eine neue Infrastruktur von Kindergärten bis Schulen (allein 7 in Bad Neuenahr-Ahrweiler und Sinzig für fast 8000

SchülerInnen mit über 100 Mio. Schadenssumme), von Behinderteneinrichtungen bis Feuerwehr aber auch Spielflächen,



BBS Ahrweiler am 17.07.2021: Wie auf Seite 4 berichtet, wurden die SchülerInnen auf 6 Standorte verteilt. (Foto: BBS Ahrweiler)

Sportplätze, Verkehrsverbindungen und Lebensraum. Besonders in Schuld, Insul, Mayschoss, Dernau und Rech war ich oft unmittelbar nach der Flut und bin es auch heute noch regelmäßig. Spezielle Hilfe leiste ich mit anderen zusammen für die Kreisstadt. Das ist nochmal eine andere Dimension. Da gibt es überall tolle, kraftvolle Menschen, die ihr Selbstbewusstsein zurückgefunden haben und eine eigene Vorstellung von ihrer Zukunft entwickeln. Alle im Tal und anderswo waren in den Tagen nach der Flut überfordert. Die amtlichen Vertreter des Landes in besonderem Maße. Da hat es länger gedauert, bis die zuständigen Behörden reagieren konnten. Der Beamtenapparat des Landes kennt keine Krisenmanager und die Landesregierung keine ‚Anpacker‘. Am Abend des 14. Juli steht der Landrat in Ahrweiler herum, der die Leitung des Katastrophenstabes einem Ehrenamtler übertragen hatte, und entfernt sich nach kurzer Zeit aus fragwürdigen Gründen, und der Innenminister „hat sich zurückgezogen, um erreichbar zu bleiben“. Ich kenne die Hintergründe, entscheidend aber ist, dass dort zu dieser Zeit niemand das sehr wohl erkennbare Ausmaß des Geschehens erkannt hat. Dieses Versagen wird von der Landesregierung abgestritten wie so oft, der Landrat ist weg. Das ist zumindest unausgewogen.

Entscheidender für die Zukunft des Ahrtales aber ist, dass die Unterstützung des Landes auch heute noch mangelhaft ist. Die ADD (Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion) war vorübergehend führend im Krisenstab, das war eine schlechte Zeit mit viel Ahnungslosigkeit und Bevormundung ohne hinreichende rechtliche Basis und Kenntnis, geschweige denn der Kenntnis der tatsächlichen Gegebenheiten. Da saßen Beamte auf dem Berg der Kalenborner Höhe und wussten nichts vom Tal.



Containerdorf in Mendig (Quelle: VG Mendig)

Ein Containerdorf hat man am früheren Flugplatz Mendig errichtet für hunderte von obdachlos gewordenen Ahrtalern. Erst kam überhaupt niemand, und man hat dort Hilfskräfte untergebracht, damit es nicht so leer war, und dann kamen 30, woher auch immer. Jetzt soll die SGD es richten und ein Beauftragter, dessen Vergütung zunächst zu klären war. Deren Aufgabe

scheint nun eher darin zu bestehen, den Ahrtalbetroffenen zu erklären, dass und warum sie ihre Häuser nicht mehr aufbauen dürfen und gleichzeitig zuzusehen, wie – wer auch immer – mit schwerem Gerät die Landschaft und die Uferbereiche der Ahr wieder zuschüttet, so dass es an vielen Stellen schon schlimmer um den Fluss und seine schadlosen Ausbreitungsmöglichkeiten steht als früher. In dieser Gemengelage sollen die örtlich verantwortlichen Bürgermeister und Gemeinderäte Perspektiven für den Wiederaufbau entwickeln, oft selbst schwer getroffen von der Flut und ohne hinreichende Unterstützung von außen. Da werden schwere und lange Wege vor uns liegen. Im Januar wird ein neuer Landrat oder Landrätin gewählt. In einer solchen Situation ist es ratsam, eine vor Ort langjährig erfahrene und mit der Landschaft und den Menschen verwachsene Persönlichkeit zu wählen. Das Amt braucht einen nahtlosen Übergang.

Und was bleibt für uns? Erinnern wir uns, wie und was die Ahr für uns war, eine wunderschöne Flusslandschaft mit dem weltbesten Rotwein und den Menschen, die unsere Nachbarn bleiben. Es gibt nur gute Gründe zu helfen, die Ahr wieder zu dem zu machen, was sie war, gerade und insbesondere für uns hier. Auch

heute noch werden an der Ahr und auch der Erft HelferInnen gebraucht. Das gilt vor allem für Menschen, die bauen können, ein Handwerk beherrschen, anpacken können und mit Zugewandtheit, Sozialkompetenz und Helferfreude an jede Sache herangehen. Man kann viel, wenn man einfach irgendwo anfängt. Da waren die Frauen, die Wasserkocher, der Mann, der ein bestimmtes Fahrzeug brauchte, die ältere Frau, die schon 2 Wochen in denselben Klamotten herumlief, die Mutter, die nicht wusste, wie sie mit Kind zum Arzt kommt aber auch der Handwerker, dem ein Gehilfe fehlte und das alles in den letzten Tagen. Gerade wird der neue Wein gelesen, ja, auch das geschieht an der Ahr, und die Winzer werden ihn gut machen in ihrer beschädigten Kellereiwirtschaft. Da kann jeder einen Beitrag leisten, damit das Leben dort wieder in gewohnten Bahnen läuft.

Helfen vor Ort:

*Die jeweiligen Hilfsinitiativen organisieren sich selbstständig.
Falls Sie vor Ort helfen wollen, können Sie sich über das Helfer-Shuttle informieren.*

Website: www.helfer-shuttle.de

Dort erhalten Sie Infos zur Anreise, Unterkunft und weitere Details zu Ihrem Helfereinsatz.

*Über folgende Telefonnummer können sich Helfer weiter informieren:
+49 151 43 131 661.*

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine segensreiche Weihnacht und ein gutes Jahr 2022!

Ihr Vorstand

 Gesellschaft für
Qualitätsprüfung mbH

BESTE BANK
2021 *von Ort*

1. Platz
Mayen
PRIVATKUNDENBERATUNG

 **Kreissparkasse**
Mayen


Neu mit
**DIGITAL-
CHECK**

www.geprüfte-beratungsqualität.de
Test: März 2021 | Im Test: 5 Banken | Getestet: Privatkundenberatung

Kommen Sie zum Marktführer!

Jetzt einfach das Konto wechseln!
Wir kümmern uns persönlich um
alle Formalitäten rund um Ihren
Kontowechsel.
Problemlos und einfach.

 **Einfach mit Herzblut!**


Kreissparkasse
Mayen